

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 44.

Welzheim, Samstag den 22. März 1873.

Ausl. 800.

Einladung zum Abonnement

auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

„Bote vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer, verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen, belehrende und unterhaltende Aufsätze etc., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim und angrenzenden Orten eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu Anzeigen jeder Art.

Der Preis ist vierteljährlich: im Bezirk Welzheim 35 fr., in ganz Württemberg 42 fr., einschließlich der Postgebühren. Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit 1. April beginnende zweite Vierteljahr laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion (für Welzheim und nächste Umgebung, Preis 30 fr.) nehmen Bestellungen an.

Welzheim, im März 1873.

Die Redaktion
des „Bote vom Welzheimer Wald“.

Württemberg.

Welzheim, 20. März. Eine furchtbare Schreckensnacht und ein Morgen entsetzlichen Glanz liegt hinter uns. Die Feuer-Signale verkündeten uns heute Nacht kurz nach 1 Uhr den Ausbruch eines gefährlichen Brandes in der Kaufmann Tag'schen Scheuer. Das entseffelte Element hatte, als die Feuerwehr mit ihren Löschgeräthschaften auf der Brandstätte anrückte, schon so um sich geäußert, daß bereits das Sonnenwirthshaus auch schon in lichten Flammen stand. Augenzeugen, welche die gefährliche Lage der Nebenhäuser erkannten, müssen jedenfalls den außerordentlichen Leistungen unserer Feuerwehr Bewunderung zollen; mit Präcisionsität und perthaltlichem Muth wurden sämtliche Anordnungen rasch ausgeführt und Jeder wetteiferte mit dem Andern in Fleiß und Ausdauer. Dadurch wurde es möglich, trotz der großen Ausdehnung, welche der Brand schon angenommen hatte, als die Feuerwehr auf dem Platze erschien, die sehr bedrohten Nebengebäude zu retten und dem verderbenden Elemente Einhalt zu thun. Um halb 6 Uhr war das Feuer schon auf seinen Herg beschränkt, so daß die Nachbargemeinden, welche zu Hilfe eilten, nicht mehr thätig eingreifen konnten. Dank sei ihnen für ihren guten Willen! Leider haben wir bei diesem Unglück ein Menschenleben zu beklagen: schon Anfangs wurde die Kunde verbreitet, es werde der Besitzer der abgebrannten Scheuer, Kaufmann Tag, vermißt, und diese Nachricht hat sich auch bestätigt, denn bei späterer Untersuchung des Brandplatzes fand man die entsetzlich verstümmelte und verkohlte Leiche desselben, der, wie man annimmt, Gegenstände aus seiner brennenden Scheuer retten wollte, aber vom Erstickungs- und Feuertode erreicht wurde. — Eine Brandstiftung wird als unzweifelhaft angenommen und wäre aufrichtig zu wünschen, daß die eingeleitete Untersuchung Licht in das schreckliche Dunkel bringen würde. — Da auch bei vorliegendem Falle wieder ein Bürger seine Habe größtentheils verbrennen sah, ohne versichert zu sein, so ist dies wohl eine dringende Mahnung für Jeden, den geringen Betrag nicht zu scheuen, um sein Eigenthum zu versichern.

— Vermöge Höchster Entschließung vom 18. März haben Seine Königliche Majestät die erledigte Reallehrstelle in Welzheim dem Reallehramtsverweser Denzel in Heilbronn gnädigst zu übertragen geruht.

— Vermöge Höchster Entschließung vom 18. d. Mts. haben Seine Königliche Majestät die evangelische Pfarrei Lampoldshausen, Dekanats Neuenstadt, dem Parochialvikar Dörner in Welzheim gnädigst übertragen.

Stuttgart, 18. März. J. M. die Königin und J. K. H. Großfürstin Vera trafen gestern Abend von Salzburg wieder hier ein.

Stuttgart, 19. März. Die Kammer der Standesherrn beschloß, in Betreff des Reetablissementsgesetzes, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beizutreten, und zwei Bitten an die Staatsregierung hinzuzufügen: dieselbe wolle möglichste Sparsamkeit eintreten lassen und ferner dahin wirken, daß Südwestdeutschland und der Schwarzwald durch die Anlage von Reichsfestungen gesichert werden. Der Landtag wird voraussichtlich Samstag geschlossen werden.

— Ueber die beabsichtigte Tiefbohrung im Stuttgarter Thal gibt Professor Dr. Fraas in dem Wochenblatt für Volksbildung einige interessante Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Das tiefste Bohrloch, das je getrieben wurde, ist das von Sperenberg bei Berlin; das tiefste württembergische das von Ingelfingen. Letzteres war mit 12 Zoll Durchmesser angelegt und das Stuttgarter wird ihm hierin gleichkommen. Zum Ort, wo die Bohrung stattfinden soll, ist der höchste Platz der Stadt ausersehen, auf den Spitaläckern am Bothnanger Weg. Mit einer Tiefe von 1100 Fuß wird die Frage endgültig entschieden sein, ob Stuttgart todte Wasser unter sich hat, die, wenn angebohrt, lebendig gemacht werden können. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür und der Segen für die Stadt wäre ein unermesslicher.

Vom Lande. (Erste Jahresrechnung des neuen Unterstützungsver eins für evangelische Lehrer, Lehrers-Wittwen und -Waisen.) Die Aktiva ergaben 2798 fl. 5 kr.; die Passiva betragen 148 fl. 9 kr., wornach ein Reinerlös von 2649 fl. 56 kr. verbleibt. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar d. J. 552, worunter 467 Schulmeister, 80 ledige unständige Lehrer, 3 Lehrerinnen, 2 Ehrenmitglieder. Zu Unterstützungen wurden im Jahre 1872 70 fl. verwendet.

Tagesordnung für die Verhandlungen des Königl. Schwurgerichtshofs in Ellwangen im ersten Quartal des Jahres 1873.

Montag den 31. März:

Anklagesache gegen die unverheirathete Dienstmagd Eva Rosine Schaal von Welzheim, wegen Verbrechens wider das Leben;

Dienstag den 1. April:

Anklagesache gegen den Goldarbeiter Joseph Kleinmeyer von Gmünd, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt;

Mittwoch den 2. April:

Anklagesache gegen den unverheiratheten Bierbrauer Vincenz Mogg Schmid von Disingen wegen Verbrechens wider das Leben;

Donnerstag den 3. April:

Anklagesache gegen den Händler Michael Jakob von Himmingsweiler, wegen Verbrechens wider die Eitelkeit;

Freitag den 4. April und am folgenden Tage:

Anklagesache gegen die Tagelöhner Joseph Maier von Himmingsweiler und Joseph Kieger von da, wegen zweier Verbrechen und eines Vergehens her Körperverletzung.

Beginn der Verhandlungen je Vormittags 9 Uhr.

Deutschland. Berlin, 17. März. Der Flottengründungsplan stellt eine Forderung von: 86,386,910 Thlrn. auf, in welcher Summe allerdings 22,257,300 Thlr. Etatsansätze pro 1873 und 1874 enthalten sind. Nach dem Marinegeetze von 1867 sind für die einmaligen Ausgaben von 1874—1877: 9 $\frac{1}{2}$ Millionen bestimmt, die Mehrkosten des neuen Flottengründungsplans würden mithin, wie wir bereits gemeldet, 76,386,910 Thlr. betragen. Das Gesammtverforderniß an Schiffen ist angegeben auf: Panzerschiffe: 8 Fregatten, 6 Corvetten, 7 Moniteurs, 2 Batterien; ferner 20 Corvetten, 6 Aviso's, 18 Kanonenboote, 2 Artillerieschiffe, 3 Segelbriggs, 22 Torpedofahrzeuge. — Der Bau der Schiffe soll ausschließlich im Inland erfolgen. Die Denkschrift, welcher wir diese Zahlen entnehmen, umfaßt 110 Folienseiten.

Berlin, 14. März. Die „Provincial-Correspondenz“ meldet in einem Artikel über den Abschluß mit Frankreich außer dem bekannten Inhalte des Vertrags, daß bis zur Ausführung der Räumung die inzwischen zu räumenden Departements und Bezirk und Festung Belfort als neutrales Gebiet gelten und keine festen Werke in demselben angelegt werden dürfen. Der Artikel betont das Bestreben der französischen Regierung auf Vesteigung der inneren Zustände Frankreichs und die loyale Erfüllung des Friedens gegenüber Deutschland und schließt unter Hinweis auf den baldigen Austausch der Ratificationsurkunde: „Damit wird eine der größten und umfangreichsten Aufgaben, welche jemals zwischen zwei großen Nationen zu erledigen waren, in befriedigendster Weise und in wunderbarer kurzer Zeit zu Ende geführt sein. Der Geist wunderhafter Mäßigung und Friedensliebe, welcher dies Gelingen ermöglichte, wird hoffentlich von heilbringender Wirkung auch für die weiteren Beziehungen der beiden Großmächte sein.“

Berlin, 18. März. Der Schah von Persien wird erst nach der Rückreise des deutschen Kaisers von Petersburg in Berlin eintreffen. Zu seiner Aufnahme werden Gemächer im königlichen Schlosse eingerichtet. Der hier amwesende Gesandte des Schah zeigt sich als fast vollkommen europäisch geschult; man hofft bei Hofe, daß kein Souverain ihm darin wenig nachstehen werde, und daher nicht ähnliche Misere vorfallen, wie bei der Anwesenheit des türkischen Sultans am Rheine.

Schweiz. Bern, 19. März. Der große Rath des Cantons Neuenburg hat das neue liberale Kirchengesetz mit 48 gegen 32 Stimmen in erster Lesung angenommen. — Der Regierungsrath von Bern hat drei Bataillone auf Piquet gestellt.

Genf, 19. März. Gestern Abend hielt Vater Hyacinthe seinen ersten Vortrag. Der Saal war gedrängt voll und waren nach ungefährer Schätzung 3000 Personen anwesend. Das Thema des Vortrags war: Beziehungen der Kirche zu dem modernen Staat. Hyacinthe wird mit Applaus überschüttet, besonders als er die jacobinischen und atheïstischen Lehren geißelt, welche in der ersten Revolution und in der Commune geglaubt hätten, die Kirche durch Schaffot und Mord unterdrücken zu können. Hyacinthe empfindet Einigkeit zwischen Kirche und Staat innerhalb der Grenzen, welche beiden durch göttliches Mandat vorgezeichnet seien, und erkennt keine andere Kirche an als die, welche auf wahres Christenthum gegründet sei. (Erneuerter Beifall.) Hyacinthe wird seine Vorlesungen fortsetzen und ist bereits von mehreren Städten der französischen Schweiz berufen worden.

Frankreich. „La Presse“ meldet, daß in dem über den Marschall Bazaine verhängten Gefangenen-Regime eine gewisse Erleichterung eingetreten und daß es dem Marschall seit einigen Tagen gestattet ist, mehrere seiner Freunde zu empfangen.

Unterhaltendes.

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle

von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Dorothea war jetzt mit der betäubten Schwiegertochter allein. „Ich habe meinen Mann fortgeschickt,“ begann Dorothea, „um Dir einige weiße Rathschläge zu ertheilen, liebe Abelheid.“

„Die ich dankbar annehmen werde,“ entgegnete die junge Frau.

„Vorher aber,“ fuhr Dorothea fort, „frage ich Dich: Hast Du, um meinen Sohn wieder von seinen lockern Kumpanen abzuführen, denn weiter nichts gethan, als geweint?“

Abelheid seufzte:

„Was sollte ich sonst thun? Wenn die Thränen eines liebenden Weibes einen Mann nicht zu rühren vermögen, so ist es wohl etwas Anderes auch nicht im Stande.“

Madame Ottmer schüttelte den Kopf,

„Du irrst, gutes Kind.“

„Wie so, Mama?“

„Es gibt viel wirksamere Mittel, einen Mann zu seiner Pflicht zurückzuführen, als Thränen, und wenn sie auch von den schönsten Augen vergossen werden.“

„Ich wüßte keine solche.“

„Aber ich, Du armes, gemißhandelt's Wesen, ich kenne deren.“

„So theilen Sie mir sie mit, Mama.“

„Das will ich. Höre mir aufmerksam zu.“

„G. w.ß, liebe Mama.“

Dorothea, die neben Abelheid auf dem Sopha saß, stand auf, ging zur Thüre, öffnete sie und blickte hinaus.

Zu der Schwiegertochter zurückkehrend, versetzte sie:

„Es ist kein Hörter in der Nähe, also merk' auf. Auch meine Ehe war nicht immer einem stillen sanft dahinfließenden Bache zu vergleichen, eher einem schäumenden Flusse, der über Felsgeröll hinweg tobt. Mein Dicker, der, als wir uns heiratheten, ebenso schlank war wie ich, hatte als Junggeselle ein fast ebenso lustiges Leben geführt, wie jetzt mein Sohn Paul, und zeigte, nachdem unsere Ehe ein Jahr gewährt, nicht geringe Lust, es von Neuem zu beginnen, indem er seine alten Freunde wieder aufsuchte und mit ihnen umherschwärzte. Du blickst mich erstaunt an. Du denkst, wie ist es möglich, daß der jetzt so ehrenfeste Mann und strenge Vater auch einmal ein wildes Füllen, oder besser gesagt, ein kleiner Residenzlöwe gewesen ist? Aber dem war wirklich so. Also, das anfängliche Glück meiner Ehe stand in Gefahr, für immer zertrümmert zu werden, ja, ich dachte schon daran, mich von meinem Manne zu trennen und in meine elterliche Wohnung zurückzukehren. Ich konnte das um so eher, da damals von meinem künftigen Ehesegen noch nicht die Rede war. Daß ich es nicht that, verhinderte meine weiße Mutter, die dreimal verheirathet war und bei allen drei Männern die Herrschaft im Hause zu erringen gewußt hatte. „Mit Sanftmuth, mit Weinen und Bitten ist bei den Männern Nichts auszurichten,“ sagte sie. „Je mehr wir nachgeben, desto mehr knechten sie uns und betrachten uns als ein Spielzeug ihrer Launen und Eigenwillens. Ich erinnere Dich nur an die Ehe des heidnischen Demokrates Sokrates, mit der viel geschmähten Kantippe, die ich aber für eine höchst kluge und achtbare Frau halte, weil sie sich ihrer Rechte als Frau ganz und gar bewußt war, und ebenso an die Gattin des berühmten altdeutschen Malers Albrecht Dürer, die eine gerechte Herrschaft über ihren Mann ausübte. Glaubst Du, daß sie wie sanfte, girrende Täubchen den ehelichen Scepter errungen haben? Im Gegentheil, sie setzten ihren Kopf auf: Sie trugten der Herrschaft des Mannes, sie zwickelten ihre Ehegatten durch fortgesetzte Heftigkeit, durch Ohnmachten, durch Krämpfe. Ach, mein Kind, Du glaubst nicht, was eine kluge Frau mit Ohnmachten und Krämpfen gegen ihren Mann ausrichten kann. Folge Du dem ehrenwerthen Beispiele dieser historisch berühmten Frauen und Dein junger Löwe wird in kurzer Zeit zu einem Lamm werden, das zu Kreuze kriecht, wenn Du nur die Stirne runzelst.“ So sprach meine selige Mutter und noch heute, zehn Jahre nach ihrem Tode, erinnere ich mich ihrer Weisheit mit nie erlöschender Dankbarkeit.“

Madame Ottmer schöpfte ein wenig Athem und fuhr dann fort:

„Meine Mutter hatte nicht zu tauben Ohren gesprochen. Ich that, wie sie mir gerathen. Anfangs wurde es mir zwar nicht leicht, eine tiefe Ohnmacht und Krämpfe zu singiren und dem heftigen Temperament meines Sprudelkopfs eine gleiche Heftigkeit entgegen zu setzen. Aber Übung macht den Meister. Nach und nach erlangte ich die Kunst, zu jeder beliebigen Zeit mit dem Ausrufe: Weh mir, ich sterbe! in Ohnmacht zu fallen und seine Augen so durch Krämpfe zu schrecken, daß er vor Angst nach drei Doctoren auf einmal schickte. So, mein Kind, habe ich meinen Löwen gezähmt, was die heilsame Wirkung hatte, daß er ein tüchtiger Geschäftsmann, reich, häuslich bis zum Aeußersten wurde und seine ursprüngliche Magerkeit verlor. Wenn in den letzten Jahren noch einmal ein Zerwürfniß zwischen mir und meinem Manne entstand, so war es nur wegen unseres Sohnes, dessen Partei ich nahm, wenn der Papa ihn wegen einiger Extravaganzen in seinem Lebenswandel zu verstoßen und zu enterben drohte. Und das thut' ich noch heute. Paul, Dein Gatte, ist ein ganz herrlicher Mensch, der noch der beste Gatte werden wird, wenn — nun, wenn der Löwe gezähmt wird. Wie das anzufangen, hast Du von mir gehört. Verzage also nicht, mein Kind. Befolgst Du meine Lehren, so wird, wie jetzt mein dicker Herr Gemahl, auch der Deinige in Zukunft den Pantoffel küssen.“

Mit diesem weisen Unterrichte wurde Abelheid von Madame Ottmer entlassen. Der armen jungen Frau war kein Wort davon verloren gegangen. Aber das Beispiel der Kantippe und der Frauen Dürer und Ottmer zu befolgen, das, fühlte sie, würde sie bei ihrem schwächlichen, sanften Charakter niemals im Stande sein.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Dresden, 16. März. Ein entsetzlicher Mordanschlag in Chemnitz macht viel von sich reden. Ein Schmied, Namens Geiler, welcher sich zur Zeit der großen ArbeitsEinstellung der Eisenarbeiter zu Chemnitz als einer der bestigsten und harinäckigsten Gegner der Fabrikanten auszeichnete und von diesen nach beendigter ArbeitsEinstellung keine Arbeit wieder erhielt, aus GröÙ und Troß sich aber auch in keiner Weise bemühte, anderweit Arbeit zu erhalten, vielmehr am Müßiggang mehr und mehr Gefallen fand und dabei dem Laster der Trunkenheit und des Spiels verfiel, hat gestern Morgen seine Frau, seine Mutter und sein vierjähriges Kind zu erschlagen versucht. Nach vollbrachter That hatte er sich auf die Polizei begeben und seine Verhaftung selbst veranlaßt. Die mit einem Beil schwer Verletzten leben zwar noch, doch zweifelt man an dem Aufkommen der Frau. Die nächste Veranlassung zur That soll der Umstand gegeben haben, daß Geiler in der Nacht das Reisegeld zur Uebersiedelung nach Dresden, welche die Familie gestern bewerkstelligen wollte, verspielt hatte und darüber von seiner Frau zur Rede gestellt worden war.

Erlangen, 15. März. Vor einigen Tagen wurde hier nächstlicher Weise von Corpsstudenten hiesiger Hochschule ein Schander erregender Akt der Rohheit an einem Studirenden (Pharm.) verübt. Es wird genügen — schreibt der „N. A.“ — um sich davon eine Vorstellung machen zu können, anzuführen, daß das Aussehen des unter „Musenöhne“ des 19. Jahrhunderts Gefallenen dem eines Scalpirten gleicht. Der Verunglückte ist als ein ruhiger und achtenswerther Student bekannt. Die strafrichterliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Aus der Pfalz, 18. März. Aus Speyer wird eine grauenvolle That berichtet. Der städtische Waldaufseher Glück, ein bejahrter mädterer Mann, wurde von dem berüchtigten Wilderer Kramer aus Schifferstadt, nahe bei seiner Dienstwohnung im Stadtwald, wo dieser ihm aufgelauert hatte, vor den Augen seiner Frau erschossen. Die Frau hatte den Wilderer herumerschleichen sehen und war ihrem Manne, um ihn zu warnen, entgegengeeilt. Kramer ließ sich aber nicht beirren, sondern schoß, hinter einem Baume stehend, den alten Mann nieder. Auch auf die Frau hatte er schon angelegt, als dazukommende Leute ihn veranlaßt, die Flucht zu ergreifen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Die liberalen Fractionen werden den Kaiser'schen Antrag über Bräuflichtigung der gesammten Reichsgesetzgebung durch das Reich im Reichstage wieder einbringen.

Berlin, 19. März. Der Reichstag überwies den von mehreren Mitgliedern eingebrachten Entwurf eines Reichspreßgesetzes, bei dessen heutiger erster Verathung die Mitglieder des Bundesrathes sich durchaus schweigend verhielten, als eine Comm. aus 21 Mitgliedern. Der Antrag Schrap's-Sohnemann auf Freilassung Babels wird mit sehr großer Majorität abgelehnt.

Madrid, 19. März. Franzesco Salmero ist zum Präsidenten der Nationalversammlung mit 91 gegen 83 Stimmen, Ortez zum Vicepräsidenten gewählt worden.

London, 19. März. Der „Times“ zufolge weist das Budget in der Einnahme 76 Mill., in der Ausgabe wahrscheinlich 71 Mill. L. nach.

Bern, 20. März. Der große Rath des Cantons Neuenburg hat beschlossen, an den Bundesrath eine Zustimmungsadresse wegen seiner Haltung dem Ultramontanismus gegenüber zu richten. Im Berner Jura ist die Ruhe bis jetzt noch nicht gestört.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulhausbau-Akkord.

Zu Erbauung eines neuen Schulhauses werden die hienach genannten überschläglic berechneten Arbeiten im Submissionswege vergeben, u. z.:

Grabarbeit	214 fl. 40 fr.
Mauer- u. Stein-	
hauer-Arbeit	16,616 fl. 14 fr.
Gypferarbeit	1373 fl. 32 fr.
Flasterarbeit	113 fl. 24 fr.
Zimmerarbeit	5611 fl. 21 fr.
Schreinerarbeit	3050 fl. 33 fr.
Glaserarbeit	1047 fl. 15 fr.
Schlosserarbeit	1195 fl. 28 fr.
Schmiedarbeit	249 fl. 4 fr.
Flaschnerarbeit	802 fl. 56 fr.
Thonwaaren	668 fl. 56 fr.
Walerarbeit	377 fl. 58 fr.
Eisenwaaren	620 fl. — fr.
Tapezierarbeit	73 fl. 40 fr.
Ferner die Arbeiten für ein Abtrittge-	
bäude mit Waschküche, mit einer Ueber-	
schlagssumme von	2062 fl. 14 fr.
Planierarbeiten	150 fl. — fr.
Herstellung eines	
Brunnen	200 fl. — fr.
Fertigung des Mo-	
biliars	1974 fl. — fr.

Die Accordsliebhaber, welche sich über Vermögen und Fähigkeit auszuweisen haben, werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich, versiegelt und in Procenten des Ueberschlags ausgedrückt, mit der Aufschrift:

„Bau-Offert zum neuen Schulhaus in Schorndorf“ versehen, längstens bis

Montag den 31. März, Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Pläne, Ueberschläge und Akkordsbedingungen, sind auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Die Eröffnung der einlaufenden Offerte findet an obgedachtem Tage, Nachmit-

tags 2 Uhr statt, welcher die Submittenden anwohnen können.

Den 14. März 1873.

Gemeinderath.

Großdeinbach.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 27. d. Mts. Nachmittags, 1 Uhr**

verkaufte die hiesige Orts-Gemeinde aus ihrem Walde Kohlrain: 232 Stücke Langholz mit 117,29 Festmeter,

1 Stück Sägholz mit 0,95 Festmeter, und

27 Raummeter Scheiterholz, 46 1/2 „ Prügelholz, 4 „ Anbruchholz.

Zusammenkunft ist in dem Walde Kohlrain, oberhalb der Brucker-Sägmühle. 19. März 1873.

Schultheißenamt. Bausch.

Wäckerhof.

Anzeige für Landwirthe.

Bei dem Unterzeichneten können jetzt schon oder bis zur Gebrauchszeit des künftigen Herbstes

Walzen zum Zerkleinern von Rüben, Kartoffeln u. s. w.

bezogen werden; dieselben sind äußerst billig und sehr praktisch; sie werden blos angeschraubt und nehmen deshalb sehr wenig Raum ein. Auch hat derselbe eine sehr gute englische

Hackerling-Maschine

für den Preis von 25 fl., sowie auch schöne **Ackerbohnen** zu verkaufen.

Den 16. März 1873.

Gutsbesitzer Kaiser.

Stammholz-Verkauf.

1) Revier Uebelberg.



Donnerstag den 27. März um 9 Uhr in Mattenharz, Station Waldhausen;

aus Sägrain und Kellernwiese: 535 Stück Langholz mit 105 F.M. 1 Cl., 144 F.M. 2. Cl., 491 F.M. 3. Cl., 133 F.M. 4. Cl., 200 Säglöße mit 67 F.M. 1. Cl., 39 F.M. 2. Cl., 36 F.M. 3. Cl., 60 F.M. Ausschuß.

2) Revier Plüderhausen.

Freitag den 28. März, 9 Uhr in Plüderhausen (Hirsch) aus Brand, Lohdobel, Vogelbauenebene, Sandbühl, Remshalbe, Berkerwand:

30 Eichen 25 F.M., 2 Buchen 6 F.M. (Berkerwand) 30 Maßholder 1,3 F.M., 18 Hagenbuchen 3 F.M., 40 Birken 16 F.M., 991 Nadelholz-Langholz 533 F.M. 1 Cl. 417 F.M. 2. Cl., 300 F.M. 3. Cl., 183 F.M. 4. Cl.; 217 Stück Sägholz: 171 F.M. 1. Cl., 91 F.M. 2. Cl., 22 F.M. 3. Cl., 2 R.M. tanneses Spaltholz (in Krettenloch).

Unter dem Holz befinden sich Holländer von ausgezeichneter Schönheit und Stärke; viele Stämme von 3—6 F.M. Kubikgehalt. Das Holz wird je am Tage vor dem Verkaufe vorgezeigt.

Am 28. wird mit dem Laubholz begonnen.

K. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Pfahlbronn.

Geld-Offert.



Die unterzeichnete Stelle hat gegen gefehliche Sicherheit 200 fl. zum ausleihen parat.

Stiftungspflege. Schneider.

Gschwend.

Bäume-Verkauf.

Eännliche — in hiesiger Baumschule befindliche Bäume werden entweder im Ganzen oder in einzelnen Parthien am

Donnerstag den 27. d. M. von Nachmittags 1 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft und haben sich die Liebhaber auf dem Rathhaus allhier einzufinden.

Gschwend den 18. März 1873.

Schultheissenamt.

Alsdorf.

Langholz-Verkauf.

Am **Montag den 24. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,**

aus den gütsherrschastlichen Waldungen Bürrmad, Haselbacherrain, Wurmer, Maierhofswald und Thann:

157 St. Nadelholzstämme 2. Gl. mit 240, 213 M.

175 „ do. 3. „ „ 154, 31 M.

215 „ do. 4. „ „ 89, 53 M.

547 St. 484, 05 M.

Zusammenkauf auf dem gütsherrschastlichen Maierhof.

Den 18. März 1873.

Freih. vom Holz'sches Rentamt.

Gmünd.

Kinderwagen

bester Qualität in großer Auswahl,

wobei auch einige noch gut erhaltene gebraucht, alle Arten

Korbwaaren,

Damen-Taschen und verschiedene

Haushaltungsgegenstände

empfiehlt

zu den billigsten Preisen

Den 18. März 1873.

Friedrich Weiss

beim Kreuz.

Für die rühmlich bekannte

Heidenheimer Bleiche

der Herren

H. Hartmann's Söhne

übernehme ich wieder

Bleichegegenstände aller Art

und kann beste Versorgung zusichern.

Sehr. Ehr. Dillinger,
Welzheim.

Welzheim.

Rind-Verkauf.

Wegen des mich betroffenen Brandunglücks verkaufe ich am nächsten Montag (Welzheimer Markt)

2 Kühe und 1 Rind.

Weller zur Sonne.

Eisenbahnfrachtbriefe

sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Um die Versicherten, Agentur **Storz**, des Welzheimer Oberamtsbezirks möglichst vollzählig zu versammeln, wird eine

dritte Versammlung nächsten Sonntag den 23. März,
im Dachsen in Lorch Nachmittags 2 Uhr,

abgehalten werden. Police und Nachschubrechnung sind mitzubringen, um recht zahlreiches Erscheinen bittet

das **Gmünder Comité.**

Inzwischen kann man sich im **Josephe in Gmünd** fortwährend unterzeichnen.

Veraccordirung von Schnittwaaren.

Zur inneren Einrichtung der Trockenräume unserer Dampfziegelei vergeben wir die Lieferung von:

Rahmenschenkeln 13' lang, $\frac{2\frac{1}{2}''}{2\frac{1}{2}''}$ st. 850 Stück,

Latten 16' „ mindestens $\frac{7\frac{15}{16}''}{15''}$ 5500 „

Latten 13' „ „ $\frac{7\frac{15}{16}''}{15''}$ 10,000 „

Schindeln bester Qualität 11" lang

2" breit 200,000 „

Offerte auf die ganze oder theilweise Lieferung, welche den Preis franco Bahnhof Ludwigsburg oder Baustelle enthalten müssen, erbitten wir uns

längstens bis 25. März.

Die Ablieferung hat bei Bestellung zu beginnen und ist innerhalb 14 Tagen auszuführen.

Ludwigsburg, den 18. März 1872.

Kauffmann & Bühler.

Welzheim.

Ostern-Ausstellung.

Dieselbe ist von heute an in einer reichen Auswahl aller möglichen Ostern-Gegenstände, als:

Biscuitkassen, Biscuitkammer, Conservefiguren, Conserve und Liqueure, sowie alle Sorten Bonbons, Fische, Himbeer, Husten-Zucker, Honigstangen, Malzbonbons etc.

eröffnet. Durch eigene Fabrication bin ich in den Stand gesetzt, solche jederzeit frisch, namentlich auch an Kaufleute und Krämer, billigst abzugeben.

S. Söhsly.

Welzheim.

Auf bevorstehende Confirmation bringe ich mein wohl assortirtes **Tuch-, Buckskin- und Ellenwaaren-Lager**

in empfehlende Erinnerung und offerire hauptsächlich zu ausnahmsweise billigen Preisen

schwarze 9 Viertel-Luche,

schwarze und farbige Buckskins,

schwarze Thibete,

schwarze und farbige Orleans, Lustres und Alpaccas,

schwarze und farbige Doppel-Lustres,

schwarze Taschentücher,

weiße leinene und baumwollene Taschentücher,

Knabenhalsbinden,

Westenstoffe etc.

Kfm. Beuttler.

Welzheim.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern diene zur Nachricht, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen habe und von heute an im Hause des Herrn Friedrich Brecht zum Dachsen wohne. Ich empfehle mich auch fernerhin geneigtem Wohlwollen bestens.

Friedrich Bihlmaier,

Schneider.